

Sehr geehrte Damen und Herren,

50 Jahre ist es nun her, dass die „Pillenenzyklika“ Humanae vitae von Papst Paul VI. mitten im ohnehin turbulenten Jahr 1968 unter den katholischen Gläubigen nicht nur in Deutschland für nie dagewesene Auseinandersetzungen und weithin für einen Sturm der Entrüstung gesorgt hat. Diese Kontroversen führten bald zu einer grundsätzlichen und praktischen Infragestellung der Verbindlichkeit kirchlicher Normen. In den folgenden Jahren wurde so die Distanz zwischen den kirchlichen Vorgaben und der Lebensführung der Katholikinnen und Katholiken immer größer.

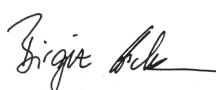
Unter anderem diese Entwicklung trug ihren Teil bei zu der Krise, in der die katholische Kirche in vielen westlichen Ländern heute steckt. Sie war zugleich ein wichtiger Aspekt des sogenannten Wertewandels der Gesellschaft, der in diesen Jahrzehnten einsetzte. Die 1968 angestoßene Debatte wirkt bis heute fort. Zugleich hat in jüngster Zeit die wissenschaftliche Aufarbeitung der Ereignisse begonnen.

Am 5. und 6. September 2018 veranstaltet die Kommission für Zeitgeschichte unter der Leitung von Prof. Dr. Birgit Aschmann (Humboldt-Universität, Berlin) und Prof. Dr. Wilhelm Damberg (Ruhr-Universität Bochum) unter der Überschrift
„Liebe und tu was du willst?“

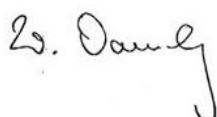
in Bonn eine internationale Tagung zur Enzyklika Humanae vitae und ihren Folgen. Dazu laden wir Sie herzlich ein und bitten Sie, unsere Einladung gerne an andere Interessierte weiterzuleiten.

Wir freuen uns auf spannende Vorträge und Diskussionen.

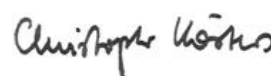
Mit freundlichen Grüßen



Prof. Dr. Birgit Aschmann
(Humboldt-Universität, Berlin)



Prof. Dr. Wilhelm Damberg
(Ruhr-Universität Bochum)



Dr. Christoph Kösters
(Kommission für Zeitgeschichte)